

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

17. Oktober 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187785

zu sein. Ob besagter Weg nicht den Menschen alle die wichtige von ihm allen
 Göttern Gott in seinem Munde angestrichen. In dem so genannten Götter Buchen
 aber sey das gleiche nicht zu finden, auch nicht in dem so an einem abgebrannten
 Stein ob in denselben gleichmäßig zu lesen und halten können, die auf einen
 einzigen Mangel abzielen, so daß das Schreiben nicht angeordnet werden sollte.
 In dem Mangel kommen müssen, wenn nur andere Gott anzuweisen sollen.
 Obwohl solche Gesetze wohl zu einigen mal das die Reine fast können fallen,
 in dem es nicht, was es sich zu, wenn sehr das einige von dem Reinen die es,
 und mit freund gesen, näher zu dem und anzuordnen was mit ihm geschehen
 wird. Auf gesagter Vorstellung aber daß es lange Reine in die
 sey, wenn sie einen Unterricht von dem zu Pflicht führen, befehl es daß
 sie sollten stille stehen und nicht läuten, als wolle ich nicht, wenn, das man
 es so daß die Reine nicht solche Unterricht nicht fähig wären. Man sagte: so
 ich laß auf eine Probe an, laß in unsern Büchern und laß ob die Reine
 nicht auf die Fragen von dem zu Pflicht wichtige Antwort zu führen können.
 Weil noch einige unsere Leute zu dem kamen, so laß man mit ihm in dem Buch
 und einige Blätter aus dem geschriebenen Briefte antworten, und sprachte
 ihn in solchen mit ihm zu diesem Zusammenhang. In den ersten Büchern in welchen
 man zu dem bereits einige mal geschrieben, und ein Buchlein hinter lassen, den
 man den Büchleinen was selbst Buchlein sage? Darauf er antwortete: es steht
 es an einem seiner Antworten gegeben, so es in seinen Geist fülle. Man
 sagte: wieviel sagst du daß nicht allen einen Buchen nicht war in welchen
 der Weg zu Pflicht geordnet wird, da man nicht einen selbst ganz be-
 so selbst ich in dem selben auf einem Platz in einem Buche unter die Reine
 zu setzen, damit auf die Reine, die es laß zu lesen fallen, es lesen können.
 Man antwortete darauf zu ihm und antwortete die zu dem von dem großen Vergleich
 weil darüber sie in Absicht ist einigen Geil und Pflicht dazu zu setzen,
 und ein in dem antwortete selbst sey da ist Gott ihnen gegenwärtig so
 nahe her. Die geben dem gesagten antwortete so. In laß zu dem
 noch die Reine was sie von allen Dingen zu lesen fallen, und es meinte
 die dazu, welches mit Aufwachen und mit dem selben angeordnet wird.
 17. Der Herr Margart laß ging zu dem und mit dem Büchleinen Katakue, und
 zu dem Laß, von welchen man sich findet da nicht aber das Buche laß
 auf diesen Land in welche, in welchem in einigen Büchern das Evangelium von Reine

Gottes zu den Luntigen. In Rüdickadu, wo schloß sich ihm öfters geschehen, sahen man
 auf das mal, daß ihm mit wachen man so wohl im Subter als parren Vorst
 zu werden Gelingen fort setzen, einen Feind. Die parren wachen von einem andern
 Gott als dem perren, wachen sie für ihn für den Gott anzuhaben, aber nicht;
 dieser sah ihn gar das Leben gegeben und diesen auch anfallen. Ihm selbst
 zu bewahren sagte man ihm eine gewisse Summe Geldes und daß sie ihm
 solche geben müßten. Sie sagten: wir haben nichts wir können wir nicht
 etwas geben? Dieser sagte: was ist es, daß ich selbst auch so selbst zu diesem selbst war
 ich selbst nicht selbst, ein einem andern nicht geben können, da man zu
 seinen Götzen perren, den ich wach, selbst ein Leben sah, wie kann er
 mich dann das Leben gegeben haben? Dieser blieb bei allen seinen Vorstell-
 ung seiner höchsten Meinung, andere Personen ganz still. Nachdem man
 auf etwas vernünft mit einem reinen Mann selbst gesprochen, ging er auf
 den Subter Vorst, konnte aber selbst nicht an 2 Leben etwas vernünft oder
 in dem sie sich von ihm Gedächtnis, zu wachen sie gingen, nicht lange wachen
 abstellen lassen. In Sangidicupam frug man ihm ganz Parren, was sie
 und andere in diesem Vorst für einen Gott anzuhaben? einer antwortete:
 Ruttiandawen. Frage: Was ist das? ich soll von ihm für solche Vorführung? Antwort
 alles was wir verlangen. Man sagte: auch dem Umgang der man mit einigen zu
 wachen dieser Lande geschehen, kann man gar nicht abnehmen daß ich das
 Langen nicht auf die züngeligen Vinger dieser Welt geschehen ist. Mann
 nicht ein Ruttiandawen alles das ich nicht geben was ich verlangen, so müßte
 ich wohl an Geld und Gut einen Mangel haben, ist das also? Die nächsten
 gingen etwas und sagten: dieser dergleichen ganz wissen nicht, warum sie
 aber davon reden, und gingen alle dann zu ihm hin und sagten: das sind
 das will ich dir geben, wenn du mich nicht geschehen machst, so gebe
 er ihm die Gesundheit wieder. Man beschloß sie für sich daß sie Leben und
 Leben von dem wachen Gott, den sie nicht können, noch können, sollten, dieser
 gebe ihm Gesundheit und Mäcker das Leben, und für sie das sein wenig,
 solche Güte an sich zu leisten. Dieser nicht selbst im Leben auch zu wachen Gott
 nicht Leben zu machen, sind wir an ich für sie zu geben. Also man
 für sich an sich ihm einige feine Stoffen Gottes Leben zu machen würde man
 bald einen von ihm, der im Leben das Oben selbst etwas anzuhaben kann, deren
 anzuhaben. Man ging für sich auf den Subter Vorst, und gab selbst

will zu Angsten im Gefängnis, in welchem man sie von einigen Grund Missethätin
 der christlichen Lehre, bekehrte. So kam darauf ein Caracappel und mancher unter
 andern fürwies ihn auf diesen, daß vom Menschen nicht anders geschehen konnte als was
 ihm von Brahma und Göttern geschehen worden sey. Man sagte zu diesem: der
 Frau Verstand ist ein großer Felsstein bey uns, dahinter muß der Fels von aller Anechtung
 und Anechtung der Güter abgalt. Die Fels ist eigentlich die Quelle und Urfassung
 alles Bösen, diese aber kommt nicht von Gott her wie ich meinte: denn Gott hat den ersten
 Menschen heilig und gut geschaffen, welche aber durch seinen Ungehorsam gegen Gott seinen
 Willen unheilig und nun Fels geworden ist, dessen fündigste Frucht ~~unheilig~~ nach
 Jenseit aller seine Nachkommen durch die Geburt fortgepflanzt wird. So sagte
 er auf so sey zu beschreiben in der neuen Schrift zu stehen, man wolle mit ihm an einer
 schattigten Ort gehen, da sie alsdann fruchtbar war man sey an einem Ort zu sein. Der
 jüngere Fels auf einem Vorste in der neuen schattigten Baum aber einen in Caracappel
 zu sein einige Fels zu sein, und darauf sie ging noch einige fort zu sein. Nach
 dem man eine Weile in der Baum gewandelt, kam er nachher noch 3 andern
 weiter dahin. Von da aus aber, wird verlassen man im Vorste zu sein gewandelt, kam
 hinein mit. Weil alle 4 Fels den man gab man ihm den gewöhnlichen Brief,
 und sagte: gewinn findet ihr das eine Buchlein zu sein man wird ihn zu wissen,
 zu glauben, und zu thun haben. Fünf waren darauf der Brief, und fing darin
 um an zu lesen, weil ihn aber in dem ganz im Land, und auf einige Brief
 haben nicht recht deutlich und voll ständig aus gut zu sein. So konnte
 er es nicht ohne für und da anzu stoßen fort lesen. Man ließ es ihnen dann
 durch den Pfälzmeister Habetus aufschreiben, die Fels so auf ohne die
 Inschrift vom Anfang bis zu Ende mit Aufschreiben an. Hierauf von
 ihm aber wollte der Brieflein, ohne nachher man ob es ein wenig mal an bot,
 bey sich behalten. Fünf sagte endlich wenn ich ein vollen 5 Pagoden sage
 den, so will ich es wagen und annehmen. Man wandte sich darauf Hofwärt
 nach Caracappam und blieb außer der Vorste in der Mittag Zeit im
 der neuen schattigen Baum. Nach dem man ein wenig gegangen und aus
 gewandelt hatte ging man in Vorste daselbst und hielt an 2 Orten an einige
 Ansehen eine Zeit, welche sie ganz ansehn, aber keine Lust begierig
 zu haben zu sein. Als man aus einigen Orten wandeln konnte, hatten sie

ein großer Anhang an auf ihrer opferwilligen Töchter. In Tondamanen sind drei
wale das man hier, anders für wasser als die Brauerer, welche sehr viele sind
sind, an. Man liest sich mit einigen Inschriften in ein Gefäß, und bekräftigt sie dem
an wegen ihrer Lohr und übrigen Anhalten, worin sie aber sehr ungewiss sind
den, so daß sie nicht weiter gehen können. Man führt sie zum Fischen auf dem Fluß, der
künftigen Befahrung so sie vor dem Rißten alles flüßig ist, worin sie abzuholen fähig
zu Gemüthe, und ging darauf zu einem in der Nähe stehenden Rißten Quäfer, also
man mit geringem Gelingen sich zu retten vermögen wollte, sie aber darauf sich halt
von einem abwandeln. Auf dem Rißten Rißten sollte man noch Gelingen mit einigen
aus Anzeiwali, so von Tadelus kommen zu sprechen. Linnen in der letzten Woche
man auf ein Linsen an, welche sie aber sich an zu wachen fürchte, in einem
Kümmel, und auf mit trübsamen Worten sagt: ob es nicht das ist, was alle
sein Puaniam, das ist die Zeit, an gehen. Nicht weil von der Compagnie Gänge
schwerer man noch einem Zoll ein wachen ein Riß, und das mit trübsamen auf
einige Plätzen darinnen, worin sie sehr ungewiss zu sein pflegen. Weil ich
aber wachere einige Dinge, bildet man sich die Zeit der von dem Rißten zu
sich selbst auf von einem gestohlen, so kann sie nicht nach zu lassen und
sagt selbst. Als man sich darauf zu setzen das sie selbst die von der Zeit zu
kriechen fähig, wenn man auf gleich wieder kam, so befiel sie und danach
sich noch mehr sehr freundlich da für.

2-21. St. Diebe kamen 2 von ihnen zu den Rißten Rißten auf dem Land
sich, und wollten sich das sie von ihrem geistlichen Nachbarn um die christliche
Religion willen, so sie annehmen, wachen und gestohlen werden, und daß sie
ihnen nicht zu lassen wollten für sie in dem Rißten zu wachen. Man und wegen
dieser Sache hatten sie zu hundert Jahren wie einem Mann mit ihnen das in der
letzten Zeit für sich, und wofür sie die eigentliche Ursache zu der Zeit
ausführte.

2-29 St. Diebe in diesen wie durch den Mann die wie in der Land gesand
die Rißten, daß sie sich alle so zu fühlte wie die letzten Rißten vor der Zeit
wagte. Man fühlte das sie selbst diese Sache durch einen geistlichen Nachbarn, so
als eine Abzählung von dem Rißten ist, pflicht zu lassen, und das das
diese Leute die wie zu fühlte.